

Indiana Tribune.

Erscheint jeden Nachmittag und Sonntag Morgens.

Jahrgang 24.

Indianapolis, Ind., Donnerstag, den 15. November 1900.

No. 58

Ausland Depeschen.

Der deutsche Reichstag

Von dem Kaiser Wilhelm in Person eröffnet.

Die Thronrede.

Die liberale Presse mit den Erklärungen des Kaisers nicht zufrieden.

Das deutsche Reichsbudget.

Verschiedenes aus China.

Der Zar am Typhus erkrankt.

Eröffnung des deutschen Reichstags.

Berlin, 15. Nov. Der Reichstag wurde am Mittwoch wieder von dem Kaiser Wilhelm in Person eröffnet.

In der Thronrede sprach der Kaiser eingehend über die Ereignisse in China, die unter den christlichen Völkern so große Aufregung hervorgerufen haben und er sagte dann:

„Jenatlicher Götze und finsterner Berggötze, die von unstrahlenden Naturlieben des Hofes genährt wurden, haben irreguläre Massen von Chinesen versammelt, die abscheulichen Grausamkeiten an den Vorposten westlicher Zivilisation zu begehen, wie auch an den Vertretern der christlichen Kirche, die friedlich in ihrer Mitte wohnten.“

„Mein Gebanke ist bei einem muthigen Versuch, der aufsteigenden Gefahr zu begegnen, unerschütterlich erkrankt worden. Die Kaiserin in der chinesischen Hauptstadt befanden sich in der größten Lebensgefahr. Diese Schreckenszustände vereinigten die Vorkämpfer in Peking und die Angehörigen aller Nationalitäten schlossen sich enger aneinander und kämpften bereit, wie auch jetzt unsere Truppen nacheinander flutierten. Und die Regierungen betheiligten sich gemeinschaftlich, wie am schnellsten gebildete Verbände wieder herbeigeführt werden können, nachdem die Hauptkräfte bestraft worden sind, und wie ähnliche Ereignisse in der Zukunft verhindert werden können.“

In dem Maße, in dem der Kaiser betont, daß die Beziehungen Deutschlands zu den Mächten der freundschaftlichsten Art seien, giebt der Kaiser seinem Schmerz über die Ermordung des Königs Humbert von Italien Ausdruck und er fügte hinzu: „es war mein Verhängnis und lieber Freund, und ich das Opfer eines teuflischen Verbrechens geworden.“

Des Weiteren sagte dann der Kaiser: „Ich würde den Reichstag früher betreffen in China zu ergreifenden Maßnahmen zu Rathe gezogen haben, wenn nicht die Notwendigkeit vorhanden gewesen wäre, prompt zu handeln, und daß es damals auch schwer hielt, genaue Informationen zu geben. Die Regierung war indes überzeugt, daß der Reichstag die nötigen Bewilligungen nicht verweigern würde, wenn sie in die Lage komme, Vorschläge für die wünschenswerten Kosten vorlegen zu können.“

Sich den inneren Angelegenheiten zuwendend, sagte der Kaiser, daß in Folge des natürlichen Anwachsens der Einkünfte und der vom Reichstag in der letzten Session bewilligten höheren Steuern in fast allen Zweigen der Regierung mehr Geld vorhanden sei, als früher, namentlich für die Landesverteidigung und zum Besten der Arbeiter. Ein Zoll-Tarif würde wahrscheinlich während der jetzigen Session dem Bundesrathe unterbreitet werden.

Zum Schluß führte der Kaiser mehrere Vorlagen an, die demnächst dem Reichstag vorgelegt werden würden.

Nach Schluß der Thronrede brachten die Anwesenden Hochrufe auf den Kaiser aus. Graf von Bülow erklärte die Sitzung dann für eröffnet. Mehrere Abendzeitungen kündigen an, daß in dem dem Bundesrathe unterbreiteten Reichsbudget die Ausgaben auf 2,240,947,301 Mark angegebe werden. In der Vorlage wird der Reichszinsler ermäßigt, eine Reichsanleihe von 97,286,384 Mark aufzunehmen und für 175,000,000 Mark Schatzamtsnoten auszugeben.

Dem Reichstag wird eine Vorlage unterbreitet werden, in dem ein Supplementar-Kredit für die China-Expedition verlangt wird.

Die Vorlage wird von einem Memorandum begleitet sein, in dem erklärt wird, daß der Aufstand in China zuerst solcher Art war, daß er leicht von der chinesischen Regierung hätte unterdrückt werden können, aber bald so zugenommen habe, daß die ganze ausländische Bevölkerung bedroht wurde.

Es sei dann erst klar geworden, daß es sich darum handelte, eine Schreckensherrschaft zu inaugurieren, um alle Fremden aus China zu vertreiben. Wenn die chinesische Regierung vielleicht auch den Willen gehabt habe, die Bewegung zu unterdrücken, so sei sie doch auf keinen Fall fähig gewesen, dies zu thun, und die Mächte seien deshalb gezwungen gewesen, ihre Staatsangehörigen mit Waffengewalt zu beschützen. Den militärischen Operationen der Verbündeten jetzt Einhalt zu thun, würde nur den Verlust neuer Menschenleben zur Folge haben; die Operationen hätten aber trotzdem nur den Zweck, die Ruhe in China wieder herzustellen. Die Truppen würden sich nur darauf beschränken, offene Feindseligkeiten zu unterdrücken und alle unnötigen Angriffe auf das innere Leben Chinas würden unterbleiben.

In der Supplementar-Bewilligungsvorlage werden 152,750,000 Mark für die China-Expedition verlangt und es wird angebeut, daß China eventuell die ganzen Kriegskosten Deutschlands bezahlen werde.

Die liberalen Zeitungen sind mit den Gründen, die der Kaiser als Entschuldigung dafür angeführt hat, daß er den Reichstag nicht früher einberufen hat, keineswegs zufrieden.

Die Nationalzeitung sagt: „Das Parlament wird natürlich den verlangten Kredit bewilligen, der Regierung muß aber wirklich zu verstehen gegeben werden, daß es in Zukunft eine andere Behandlung erwartet.“

Einlaßkarten zu der Eröffnung des Reichstags, die im Mittelraum des königlichen Schlosses Kassel, wurden diesmal nicht an Besucher und Mitglieder der Presse ausgegeben. Es soll dies als Extra-Vorkehrungsmaßregel zum Schutz der Person des Kaisers angesehen sein.

Am Nachmittag noch reiste der Kaiser nach Schlesien ab, wo er eine Woche lang jagen wird.

In politischen Kreisen ist man allgemein über die Farblosigkeit der Thronrede enttäuscht.

Die Kosten für den Transport der Truppen nach China seitens des Norddeutschen Lloyd und der Hamburg-Amerikanischen Linie betragen bis zum 25. Oktober schon mehr als 27,000,000 Mark.

Unter den neuen Regierungsvorlagen befindet sich auch eine, bezugnehmend auf die zurückkehrenden Invaliden, aus die Angehörigen der in China Gefallenen, zu dem doppelten Betrag, wie die Soldaten der regulären Armee, pensioniert werden sollen.

Das Kolonial-Budget wird eine Höhe von 25,947,807 Mark erreichen. Davon entfallen 12,349,000 Mark auf Deutsch Ost-Afrika. Das Reich wird zu dieser Summe 9,117,000 Mark beisteuern.

Aus dem Budget geht auch hervor, daß ostindische Kulis in Ost-Afrika importiert werden sollen, um die Reis- und Baumwollkultur einzuführen.

Verschiedenes aus dem deutschen Reich.

Berlin, 14. Nov. Die Regierung hat den Kolonialrat offiziell benachrichtigt, daß sie bereitwillig 15,000 Transval-Boeren die Erlaubnis geben würde, durch die Kalahari-Wüste nach Deutsch-Südwest-Afrika zu ziehen.

Es werden in Folge dessen bereits Arrangements getroffen, um die Befehlten Boeren zu empfangen, die als ein wertvolles Bevölkerungselement für die Kolonie betrachtet werden.

Der Votal-Anzeiger weist darauf hin, daß Fürst Bischoff schon im Jahre 1893 darauf hinwies, daß es von Vortheil sein würde, wenn Deutsch-Südwestafrika von Boeren besiedelt werden würde.

Privatnachrichten aus China zufolge ist der deutsche katholische Missionar-Bischof Hammer in Tsu Tsang zuerst in fürchterlicher Weise gemartert und dann lebendig verbrannt worden.

Eine ganze Anzahl Briefe von deutschen Soldaten in China, in denen haarsträubende Einzelheiten über Massenmordtaten von Chinesen in Liang Shan und Lo King angeführt werden, sind wieder eingetroffen. Die Presse nimmt aber in Allgemeinen keine Notiz von diesen Enthüllungen.

Am Dienstag Abend war der Kaiser Wilhelm der Gast des Reichstanzlers Graf von Bülow. Außerdem waren anwesend: General Graf von Hülse-Haeseler, General von Kessel, Professor Slary und Baron Berger, der neue Leiter des Homburger Theaters.

Die Braunschweiger Handelskammer hat sich bei der Regierung darüber beklagt, daß Rußland die Einfuhr von deutschen Wurstern verboten hat.

In dem Prozeß gegen den Wänter Sternberg, der großer Sittlichkeitsvergehen angeklagt ist, hat das Gericht angeordnet, daß Frau Margarete Fischer, die Hauptbelastungszeugin, die

nach jetzt in New York verhaftet, per Kasse aufgefördert werden soll, nach Berlin zurückzukehren, und ihr auf demselben Wege ihre Unkosten bezahlt werden sollen.

Die Influenza breitet sich wieder in ganz Deutschland aus, und ist besonders heftig in Berlin aufgetreten.

In den bayerischen Alpen, in Schlesien und den östlichen Provinzen hat es in den letzten Tagen stark geschneit.

Vom 1. Dezember an wird dreimal wöchentlich ein „Lurus-Zug“ zwischen Berlin und Mentone, an der Riviera, via Frankfurt a/M. fahren.

Die Affaire des Grafen von Botschowsky-Wegner scheint im Sande zu verlaufen; der Ansturm der sozialdemokratischen Blätter ist wirkungslos geblieben. Ein Opfer wird das „deutsche Panama“ allerdings fordern, da der Direktor Dr. von Wöbke im Reichsamt des Jauern, wie es heißt, als Regierungspräsident nach Gumbinnen versetzt werden wird. Graf Botschowsky selbst soll unschuldig an dem 12,000 Mark-Standal sein, denn als diese Forderung an den Centralverband deutscher Industrieller zur Durchbringung der Justizvorlage von Dr. von Wöbke gestellt wurde, befand sich kein Chef auf Urlaub.

Der „Vorwärts“, das Organ der Sozialdemokratie, sagt, daß der Kaiser angeblich sehr ungelassen über die Briefe von Soldaten aus China sei, in denen über die von den deutschen Soldaten verübten Grausamkeiten berichtet wird, und daß er eine Untersuchung angeordnet habe. Ein diesbezüglicher Armeebefehl soll demnächst erfolgen werden. Die Zeitung fügt dann hinzu: „Es ist indes unverständlich, daß diese Briefe in Armeekreisen ungeschicklich erregt werden, denn es geht aus ihnen nur hervor, daß die Soldaten in geteuer Weise die Befehle ausgeführt haben, die sie von ihren Vorgesetzten erhalten haben.“

Wie n, 15. Nov. Nach anderthalb Jahren ist am Mittwoch in Pfler, Böhmen, ein Mordprozeß zum Abschluß gelangt, der in der ganzen dortigen Gegend ungeheures Aufsehen erregt und zu einem heftigen Konflikt zwischen den Antisemiten und den Juden geführt hatte. Leopold Hilsner, ein Jude, der angeklagt war, im Jahre 1899, kurz vor den jüdischen Opfern, ein junges Mädchen auf der Landstraße von Rutenberg nach Prag ermordet zu haben, wurde heute der Mitschuld an dem Mord schuldig befunden und zum Tode durch den Strang verurteilt. Die Geschworenen fühlten hinzu, daß es sich hier nicht um einen Ritual-Mord, sondern um einen Lustmord gehandelt habe.

Leopold Hilsner wurde im April des Jahres 1899 in Pola in der Judenstadt verhaftet und vor das Kreisgericht in Rutenberg unter der Anklage gestellt, einen Mord an der Kaiserin Gräfin zu begangen zu haben. In den Tagen vom 12. bis 15. September vorigen Jahres fand in Rutenberg der erste Prozeß statt. Durch den Wahrspruch der Geschworenen wurde Hilsner schuldig gesprochen, die Prinzessin Gräfin aus Klein-Begejz ermordet zu haben. Das Urteil lautete auf Tod durch den Strang. Der Verteidiger meldete die Nichtigkeitsbeschwerde an. Hilsner hatte während der ganzen Verhandlung entschieden gelächelt. Um so größeres Aufsehen rief dabei die Nachricht hervor, daß Hilsner im Prozeß ein Geständnis abgelegt habe.

Im Rutenberger Kreisgerichtssaal wurden Renovierungsarbeiten durchgeführt, und das Hammer und Klappen wurde bis in die Zellen der Sträflinge geführt. Es verbreitete sich das Gerücht, es werde der Geigen für Hilsner aufgestellt. Zeugnissen machten dem Hilsner die Mittheilung. Als Hilsner hörte, es werde für ihn die Richtstätte vorbereitet, geriet er in große Aufregung und verlangte, man möge ihn dem Staatsanwalt vorführen. Dies geschah und Hilsner legte ein Geständnis ab.

Ueber den Inhalt dieses „Geständnisses“ sind begreiflicher Weise nur spärliche Nachrichten in die Öffentlichkeit gelangt. Thatsache war, daß bald darauf in Folge eines Steckbriefes der Rutenberger Staatsanwaltschaft zwei Juden, Josua Erbmann und Salomon Wassermann, unter dem Verdachte der Mitschuld an dem Verbrechen des Hilsner verhaftet wurden. Die Untersuchung wurde aber bald eingestellt, beide Verhafteten wurden auf freien Fuß gesetzt, da sich die Angaben Hilsner's als erlogen erwiesen.

Im März d. J. beschäftigte sich der Oberste Gerichtshof in gemeiner Sitzung mit der eingebrachten Nichtigkeits-Beschwerde, und nach längerer Verhandlung, der auch der Generalprokurator zugegen war, wurde das Todesurtheil des Kreisgerichtes Rutenberg kassirt und der Fall Hilsner zur

neuerlichen Verhandlung dem Kreisgerichte Pfler überwiesen.

Zur neuen Verhandlung wurde ein zweiter Mord in die Anklage hineingetragen. Bald nach der Auffindung der Leiche der Gräfin im Walde „Bregina“ wurde im Walde „Resnit“ das Gerippe einer Frauensperson gefunden.

Später wurden auch Fragmente von Kleidungsstücken gefunden, die als Eigentum des seit dem Jahre 1898 spurlos verschwundenen Mädchens Maria Klina identifizirt wurden. Hilsner wird nun beschuldigt, auch dieses Mädchen ermordet zu haben. Die Mordthat an der Klina hat eine große Bekantheit mit der an der Gräfin begangenen That, und es wurde nachgefragt, daß Hilsner mehrmals ganz dicht bei der Stelle gesehen wurde, an der das Gerippe im Dialekt lag, das wiederholt mit Laub, Moos und Reisig zugebedt worden war.

Die Geschworenen beschäftigten sich aber nur mit der Ermordung der Gräfin, da das Beweismaterial für diese That vollstän dig genügt für die Ueberführung und Verurteilung des Hilsner war.

Die Lage in China.

Tien Tsin, 15. Nov. Es wird berichtet, daß ein kaiserliches Edikt erlassen worden ist, in dem angeordnet wird, daß der Kaiser Kwang Su und die Kaiserin Witwe nach Peking zurückkehren würden.

Eine russische Kolonne von 330 Mann mit vier Geschützen, die am 4. November von hier abging, ist am 9. November zurückgekehrt. Bei Hsiao Tsang hatten die Russen ein Gefecht mit 2000 Chinesen, die sie aus dem Norden und von denen sie 200 tödteten. Die Russen erlitten keine Verluste.

Die Bevölkerung von Tien Tsin besteht jetzt wieder aus 600,000 Chinesen und die Verbündeten verstärken jetzt die Garnison, um gegen jede mögliche Uebergriffung vorbereitet zu sein. Man glaubt, daß der dritte Theil der Einwohner Borer sind.

Berlin, 15. Nov. Das Kriegsamt hat die folgende Depesche von dem Grafen von Waldersee, aus Peking, 11. November datirt, erhalten:

„Die frühere chinesische Garnison von Peking befindet sich jetzt zwischen Hwai Tai und Hsien Hwa, 52 bzw. 80 Meilen nordwestlich von Peking.“

Aus diesem Grunde, und auch auf Grund des Bischofs Jovier, daß die Katholiken beschützt würden, die in jenem Distrikt bedroht sind, ist eine Expedition unter dem Grafen von Waldersee abgefehrt worden, die aus dem ersten Bataillon vom ersten Regiment unter dem Oberst Jaeger, einer Kompanie von der zweiten Schwadron, einer Kompanie Desferreischer, einem Bataillon Italiener und einer reitenden Batterie besteht.“

London, 15. Nov. Dr. Morrison meldet der „Times“ aus Peking über die Expedition der Deutschen nach den Gräbern der Ming-Dynastie und Kalgan. Folgendes: Die öffentliche Meinung hier beurtheilt die Zerstörung der Gräbter, abgesehen von den Chinesen ertheilt Lektion in Anbetracht der entsetzlichen von ihnen begangenen Gräueltathen zu schämen sein kann. So J. B. branten sie einem englischen Missionar mit glühenden Jag-Stäben beide Augen aus und der Unglückliche erlag nach 36 Stunden seinen schrecklichen Qualen.

In chinesischen Kreisen spricht man von der Möglichkeit, daß General Tung Fu Hsiao eine Revolution unter den unzufriedenen Mahamedanern im westlichen China anzetteln könne.

Der Zar am Typhus erkrankt.

St. Petersburg, 15. Novbr. Der Zar, der seit einigen Tagen an der Influenza gelitten hat, ist jetzt ernstlich am Typhus erkrankt. Dem am Mittwoch ausgegebenen Bulletin zufolge, verläuft die Krankheit in befriedigender Weise.

Der Thronfolger, Großfürst Georg, der sich in Kopenhagen befand, hat am Mittwoch die Rückreise nach Rußland angetreten.

Telegraphische Notizen.

Der Rev. John C. Barry von der katholischen St. Johns Kirche in Concord, N. H., ist am Mittwoch in New York vor dem Astor House von einer Broadway-Kabelkar überfahren und auf der Stelle getödtet worden.

Die Postämter von Malta, D., und Charleston, Ind., bisher vierter Klasse, sind zu Postämtern dritter Klasse gemacht worden. Die Postmeister werden demgemäß jetzt vom Präsidenten ernannt werden.

Dem Einwanderungs-Kommissionär Fitzhugh in New York zufolge sind seit dem 1. Juli durchschnittlich 1000 Einwanderer in den Ver. Staaten angekommen.

Inland Depeschen.

Die Ermordung der Königin Frost in Limon, Col.

Der 16jährige Nezer John Porter

Gefecht ein das Verbrechen begangen zu haben.

Das neue Torpedoboot „Stadton“ gestrandet.

Die Bevölkerung von Ohio.

Washington, D. C., 15. Nov. Der neuen Census-Aufnahme zufolge, beläuft sich die Bevölkerung des Staates Ohio auf 4,157,545 gegen 3,672,316 im Jahre 1890. Es ist dies eine Zunahme von 485,229 oder 13.2 Prozent in den letzten zehn Jahren. Im Jahre 1880 belief sich die Bevölkerung auf 3,198,062, so daß die Zunahme von 1880 bis 1890 im Ganzen 474,254 oder 14.8 Prozent betrug.

Reis für den Galgen.

Denver, Col., 15. Nov. Nachdem er allen Berichten der Beamten, ihn zu einem Gefändnis zu bewegen, vier Tage lang festgehalten entgegengekehrt hatte, legte der 16 Jahre alte Färbige John Porter am Mittwoch Abend das Geständnis ab, daß er die 11jährige Louise Frost in der Nähe von Limon, Col., ermordet habe. Das Mädchen war die Tochter eines Viehhändlers, welcher vier Meilen von Limon wohnte und ging in jenen Ort zur Schule, wobei sie gewöhnlich einen Wagen benutzte. Am Mittwoch vor 8 Tagen wurde sie auf ihrer Fahrt überfallen, vergewaltigt und durch 14 Messerstiche getödtet.

Am Sonntag wurde der farbige Preston Porter und seine beiden Söhne Arthur und John, welche an der Eifenbahn in der Nähe von Limon arbeiteten, auf den Verdacht hin verhaftet, das Verbrechen begangen zu haben. Es konnten gegen John Porter nur Umstandsbeweise erbracht werden und dieselben wurden zuletzt so gänzlich, daß Porter sein hartnäckiges Leugnen aufgab und sein Verbrechen gestand. Die Polizei schickte infolgedessen zwei Beamten nach Limon, um durch Besichtigung des Thortes die Aussagen Porters zu verifiziren, da sie absolut sicher sein will, ob derselbe schuldig ist, ehe sie ihn nach Limon zurücktransportiren läßt, da er dort ohne Zweifel sofort geflohen wäre.

Ein Torpedoboot gestrandet.

Washington, D. C., 15. Nov. Das Marine Department ist von Annapolis aus benachrichtigt worden, daß das Torpedoboot „Stadton“ an den Horn Point Shoals gestrandet ist. Das Boot fuhr am Dienstag Abend um neun Uhr auf. Es ist wenig Aussicht vorhanden, es wieder flott zu bekommen, so lange der Wind nicht umschlägt.

Die „Stadton“ ist eins der neuen Torpedoboots und war im Begriff, die erste Probefahrt zu machen. Das Inspektions-Komitee bestand sich an Bord.

Roanoke, Va., 15. Nov. Das Virginia College, eine Erziehungsanstalt für junge Damen, gerade außerhalb der Stadtgrenze gelegen, ist am Mittwoch Morgen zu früher Stunde niedergebrannt. Die 150 Studentinnen entkamen ohne Schwierigkeit, viele aber nur in ihren Nachtleibern und alle blühten ihre sämmtlichen Effekten ein. Der Verlust beläuft sich auf \$75,000 und die Versicherung auf \$25,000.

Der Mayor von Elmira, N. Y., verhaftet.

Elmira, N. Y., 15. Nov. — Dr. Frank L. Flood, der Mayor hiesiger Stadt, ist der Fälschung im ersten Grad angeklagt, verhaftet worden. Er soll gewisse Besittitel gefälscht haben. Er wurde unter \$10,000 Bürgschaft für sein Erscheinen vor den Großgeschworenen gestellt.

Dr. Flood ist 49 Jahre alt und einer der prominentesten Aerzte der Stadt.

Erschossen.

Manassett, Ohio, 15. Nov. — Irving King, ein alter Soldat, wurde in der Nacht zum Mittwoch von seiner Frau erschossen, als er versuchte, in deren Wohnung einzudringen. King war ein Gewohnheitsräuber und seit mehreren Jahren von seiner Frau geschieden.

Zu viel Whisky.

Louisville, Ky., 15. Nov. — Der Wagen des am Dienstag verstorbenen James Davis wird gegenwärtig von einem Arzte demisch untersucht, um die Todesursache festzustellen. Davis soll durch Whisky vergiftet worden sein, der ihm und einer Anzahl Freunden am Wabtag in Salem, Ind., verabreicht wurde.

Zwanzig Männer insgesammt stellten sich in einer Scheune zu Salem bereit und sich verpflichtet haben, die Abstimmung bei der Präsidentenwahl sich zu enthalten, falls man ihnen so viel Whisky, als verlangt, gäbe. Es fand auf alle Fälle ein wichtiges Ereignis statt. An anderen Tagen wählten sich alle in schrecklichen Mengen Whisky und Davis hat daran Verhaftungen stehen bedort.

Ein Wasserwerkstätte et al.

New York, 15. Nov. Der Richter Andrews vom Supremegericht hat Herrn Edward V. Treat zum Wasserwerkstätte für die Firma W. V. Strong & Co. ernannt. Es ist dies geschehen, um die Geschäfte der alten Firma abzuwickeln.

Das offizielle Votum von Delaware.

Delaware, Del., 15. Nov. Das vollständige offizielle Votum von Delaware für die beiden Präsidenten-Kandidaten ist folgendes:

McKinley 22,457, Bryan 18,856. McKinley's Pluralität 3601. Vor vier Jahren belief sich die Pluralität McKinley's auf 3716.

Das Votum der Prohibitionisten enthält 537 Stimmen und dasjenige des Sozial-Demokraten 57 Stimmen.

Ein falscher Rheinstrom.

New York, 15. Nov. Ein Mann Namens Joseph Rheinstrom wurde am Mittwoch hier verhaftet und angeklagt, sich als Mitglied der Firma Rheinstrom Bros., Desillalente von Cincinnati, ausgegeben und werthlose Checks und Wechsel ausgegeben zu haben. Er wurde in Ermangelung von \$1000 Bürgschaft in's Gefängnis geschickt.

Census-Statistik.

Washington, D. C., 15. Nov. Die Bevölkerung von Georgia beläuft sich, dem neuen Census zufolge, auf 2,216,331 Seelen gegen 1,837,253 im Jahre 1890. Es ist dies eine Zunahme von 378,978 oder 20.6 Prozent in den letzten zehn Jahren.

Wollen sich den Demokraten anschließen.

Minneapolis, Minn., 15. Nov. Die Herren Charles A. Towne, Vorsitz der Nationalkommission der Silber-Republikaner, George H. Stibbe von Minn. und E. C. Porter von hier, Schatzmeister des Komitees, hatten am Mittwoch eine lange Konferenz in Bezug auf die Zukunft der Partei. Sie sollen beschlossen haben, einen Aufruf zu erlassen, in dem sie die Mitglieder ausbilden, daß es am besten sei, die Parteikanalitäten aufzugeben, und in dem fernere dem Mitglieder der Partei gehalten wird, sich der demokratischen Partei anzuschließen. Alle Silber- und Lincoln-Republikaner sollen aufgefordert werden, reguläre Demokraten zu werden.

Aus Spanien.

Madrid, 15. Nov. — Die Königin-Regentin empfing am Mittwoch die Delegation zum spanisch-amerikanischen Kongreß und ihre Frauen. Senior Jandibar, der Repräsentant von Salvador, erklärte im Namen der spanisch-amerikaner, daß die letzteren die innigste Liebe für die Mutterland hegen, dessen Ruhm und dessen Leiden sie theilen.

Die neueste Pariser Session.

Paris, 15. Nov. Die Thatsache, daß die Ver. Staaten die Konstruktionspläne für das neue französische Schnellfeuer-Geschütz erlangt haben, hat hier die größte Sensation erregt und die Anwesenheit wird allgemein als ein zweiter Dreifuss-Fall bezeichnet. Man zerbricht sich jetzt den Kopf darüber, welcher französische Offizier die Pläne überliefert habe. Berühmte Blätter, wie der „Matin“, die „Patrie“, der „Jurnaloffant“, verlangen direkte Auskunft, ob es sich um einen Verath handle oder nicht.

Den Ver. Staaten wird im Besonderen kein Vorwurf gemacht, nur der Abgeordnete Millesboe läßt sich in folgender Weise aus: „Der frühere amerikanische Militär-Attaché in Paris wurde von seiner Regierung abberufen, als es klar wurde, daß er in eine Verbindung zur Auslieferung militärischer Geheimnisse an Deutschland verwickelt war. Möglicherweise mag ein anderer amerikanischer Militär-Attaché das Geheimnis unseres Geschützes für sein Land gestohlen haben, aber ein französischer Offizier muß es preisgegeben haben, so daß ein neuer Dreifuss-Fall vorliegt.“

Geriichtsweg heilt es, der nach China beorderte Militär-Attaché Simons habe sich mehr, als schicklich war, um französische marine-militärische Angelegenheiten gekümmert. Der Postoffizier Porter erklärt aber, es läge keine offizielle Korrespondenz als Beweis dafür vor. Er selbst verläßt Paris mit längerem Urlaub.